

Zeitung.

1915  
15. Mai

## Deutscher Landwirtschaftsrat.

Fortsetzung der Beratungen.

Bei Punkt 1 der Vorschläge (Organisation) äußerte Professor Dr. S e r i n g einige Bedenken, die er später indessen abschwächte, und betonte die Wichtigkeit einer straffen Zentralisation.

Fhr. v. Wangenheim-Kl. Spiegel hat dringend, sich einstimmig auf den Boden der Vorlage zu stellen. (Beifall.) Es gilt nicht allein dem großen Zweck der Sicherung der Lebensmittel für Mensch und Tier sondern auch, einmal in der Praxis zu zeigen, daß wir Landwirte gelernt haben, kleine Einzelwünsche zurücktreten zu lassen vor dem Allgemeinen. Fhr. v. Wangenheim tritt im Sinne der Vorschläge für die Begründung der Verteilungsorganisation auf die Kommunalverbände ein. Der preussische Landrat, das Ideal eines Verwaltungsbeamten, wird spielend schaffen, was man durch Zwang nicht erreicht. Ich würde es aus meinem vaterländischen Gewissen heraus nicht wagen, derartige Vorschläge zu machen, wenn ich nicht aus der Praxis heraus wüßte, daß auf diesem Wege mit einem Minimum von Personal Großes geleistet werden kann.

### Der Landwirtschaftsminister

Fhr. v. Schorlemer erklärt, daß er den Vorschlägen einer Dezentralisation durch die Heranziehung der Kommunalverbände sympathisch gegenüberstehe. Nachdem der Referent selber bemerkt hat, daß Kritizieren leichter als Bessermachen sei, und daß der Zweck aller Verordnungen doch erreicht und die Ernährung bis zur nächsten Ernte gesichert sei, so kann man den Mantel der christlichen Liebe über das decken, was er sonst zum Nachteil und Tadel der Reichsregierung und der preussischen landwirtschaftlichen Verwaltung gesagt hat. Die verbündeten Regierungen waren noch nicht in der Lage, Stellung zu nehmen zu den vorliegenden Vorschlägen. Er spreche daher nur persönlich für sein Ressort. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft hatte ja ursprünglich andere Aufgaben. Alles, was sie getan hat, muß doch aber auch etwas unter dem Gesichtspunkte betrachtet werden, daß es ihr tatsächlich gelungen ist, ihre Aufgabe in kurzer Zeit zu lösen. Was die Landwirte schmerzlich berührt, ist, daß die Gesellschaft in ihrer Geschäftsführung mehr oder weniger unabhängig gewesen ist von der Beratung landwirtschaftlicher Vertretungen, und daß sie in der Lage war, sehr einschneidend in die Verhältnisse einzelner Gegenden Kommunalverbände, Gutsbesitzer usw. einzugreifen. Wenn hierin die bessernde Hand angelegt wird, könnte mancher Fehler vermieden werden. Von diesem Gesichtspunkte aus glaube ich, daß der Vorschlag zu einer möglichsten Dezentralisation den einzigen Ausweg aus den Schwierigkeiten bedeutet. Fhr. v. Wangenheim hat darauf hingewiesen, wie schwer und drückend die Anforderungen an den einzelnen Landwirt waren — und demgegenüber müssen wir für die Landwirtschaft und den einzelnen Landwirt das Recht in Anspruch nehmen, über seine Erzeugnisse

### frei verfügen zu können.

Alle Maßregeln sollen nur bestimmt werden durch den Gesichtspunkt der Sicherung der Ernährung. Nach dem Verständnisse, das Kommunalverbände gezeigt haben, können wir mit gutem Gewissen einen großen Teil dessen in ihre Hände legen, was die Zentrale bisher besorgte. Ich glaube, daß die vorliegenden Vorschläge eine gute Grundlage für die Entschliebung der verbündeten Regierungen geben können. Daß es natürlich ohne Zentralleitung nicht abgeht, ist ja selbstverständlich — und auch hierin können die Vorschläge eine brauchbare Grundlage abgeben. (Beifall.)

In der weiteren Besprechung über Punkt 1 des Kriegs-Wirtschaftsplanes stellte Ministerialrat v. Braun die abweichenden